

Das XII. Capitel.

Das Königreich Pohlen ist gewislich auch ein blutiger Schauplatz fast durch das ganze XVIIde Seculum gewesen / indem anfangs der Moskowitzische Krieg dieses Königreich verunruhiget; nachfolgendes wütete der Türckische Nord-Säbel in das Gewende solches Reichs / sonderlich bey Regierung Königs Sigismundi III. und dessen Sohnes Uladislai, welcher ein glücklicher Kriegs-Held war / der nebst seinem Vater den Groß-Sultan Osmann und dessen Armee unweit Chozim auff's Haupt geschlagen.

Ben welchem Treffen gemeldter Türckische Käyser persöhnlich gewesen / aber mit großem Verlust und Spott; inmassen seine Armee in die 100000 Mann zugesetzt / so theils durchs Schwerdt / theils durch die Feld-Kranckheit unkommen; Sultan Osmann selbst musste zuletzt diesen unglücklichen Krieg mit dem Leben bezahlen / indem die verbitterten Janitscharen selbigen zu Constantinopel strangulirten / ungeachtet alles seines Bittens und Flehens.

Von derselben Zeit an hatte Pohlen ein wenig Ruhe / bisz König Gustaph Adolph, wegen Liefflandes und der alten Pratenion, mit denen Pohlen einen langwierigen Krieg fortgeföhret / welchen sein Vater Carl angefangen / dieweiln er zum König in Schweden erwehlet / dem Könige Sigismund und dessen Nachkommen zum Präjuditz und Verdruß / der sein Erbrecht an Schweden nicht zurücke lassen/

lassen / sondern mit dem Schwerdt maintainiren wolte;
dannenhero beyde Cronen eine geraume Zeit einander in
denen Haaren gelegen.

Bevoraus aber als Anno 1654 die Königin Chri-
stina in Schweden das Reich resignirte, und die Crone
samt dem Regiment ihrem Oheim dem Pfalzgrafen Carl
Gustav übergeben/mit Genehmhaltung der Stände; da-
gegen aber war König Joh. Casimier in Pohlen damit
nicht zu frieden/sondern liesse durch seinen Gesandten das
wider solenniter protestiren.

König Carl Gustav nahm dadurch Gelegenheit / den
König Casimier und das Königreich Anno 1655 mit einer
Armee von 40 bis 50000 Mann zu überziehen/und zwar
mit solchen ungemeynen Progressen, daß er in kurzen fast
ganz Pohlen samt dessen Hauptstädten Crakau und Wars-
chau unter sich gebracht/überdiz das Königl. Preussen/
ausgenommen Danzig.

Der unglückliche König Casimier mußte sich endlich /
nachdem er die grosse Schlacht/ so unweit Warschau ge-
schehen / verlohren / mit seiner Gemahlin in Schle-
sien retiriren, weiln der Fürst in Siebenbürgen Georgius
Ragozi mit 30000 Mann den Schweden zu Hülffe kom-
men war.

Alleine das damahlige Kriegs-Glücke Carl Gustavs
verwandelte sich Anno 1657 merklich; indem der Groß-
Türcke durch einen Groß-Bezier mit 60000 Mann in
E 2 Sieben-

Siebenbürgen einfallen / und dem Fürsten Ragozi seine
Concepte in Pohlen verrücken liesse / worüber das gute
Siebenbürgen viel unschuldiges Blut und unbeschreibli-
ches Elend empfinden müssen / ja der Regier- und Rach-
süchtige Fürst selbst sein Leben unweit Groß-Waradein
in einer Schlacht hergeben samt dieser importanten Stadt.

Der Kaiser schickte den General Arnheim mit
20000 Mann gleichfals dem König Casimier zu Hülffe ;
der König in Dännemarcß Fridericus III hiele dem Schwed-
den in sein Land / daß also Carl Gustav. genöthiget ward/
Pohlen zu verlassen / und dagegen sein eigen Land zu be-
schützen / dabey auch sich an Dännemarcß nachdrücklich zu
rächen.

Wie denn solches auch Anno 1658. 59 gnugsam erfol-
get / sowohl in dem Königl. Holstein als in dem Kö-
nigreich Dännemarcß selbst / allda die Hauptstadt Copen-
hagen auffß eufferste angegriffen / und bald gar erobert
wäre / woferne nicht die Göttliche Hand / des Königs un-
ermüdete Wachsamkeit und der Belägerten ungemeine
Begenwehr den Ort gerettet / und einige Schwedische U-
berläuffer den General-Sturm der Schweden entdecket
und also zu Schanden gemachet hätten.

Merckwürdig ist / daß die beyden Alliirten und gros-
se Martialisten / nemlich Carl Gustav und Georg Ragozi, wel-
che ohne Noth einen so blutigen Krieg unterfangen / und
mehr als ein Königreich gewinnen wolten / unverhofft frü-
hezeitig ihr Leben beschliessen und alle ihre Entrigvisen, An-
schläge

schläge und Mühe samt so vielem Blute und Gelde ver-
liehren müssen; indem jener an einem hitzigen Fieber zu
Göthenburg / dieser aber durch den Türcken-Säbel dem
Tode zu Theil worden istf.

Das XII. Capitel.

Dieser Polnische Krieg wurde bald durch den Olivi-
schen Frieden gestillet / vermöge dessen die Cron Schweden
den den grössten Theil Lieflandes / König Casimier aber den
Schwedischen Titul auff Lebens-Zeit behalten / mit seinem
Tode solte selbiger und alle Prätension an die Cron Schweden
auffhören und absterben / wie auch erfolget; gedach-
ter Friede ward Anno 1660 in dem Closter Oliva unweit
Danzig geschlossen.

Von selbiger Zeit hatte das unruhige Pohlen und
dessen unglücklicher König Casimier ein wenig Ruhe / wie-
wohl die ungetreuen Cossacken innerliche Troublen erre-
get unter dero Generalen Chmielinski und Dorofensko,
welche mit Beystand der raubgierigen Tartarn dieselben
dermassen erweiterten / biß zulezt / auff Zublasen der Tür-
cken / ein öffentliches Kriegs-Feuer zwischen der Otto-
mannischen Pforte und der Cron Pohlen angezündet
ward.

Wiewohl König Casimier solches nicht erwartet / son-
dern aus Verdruß und Sattsamkeit der Königl. Regie-
rung resignirte Er Anno 1669 in damahliger Reichs-Ver-
samlung das Königreich an die Republica und Stände /